

Tages-Neigkeiten.

Friedrichshafen, 30. Juli. Seine Königliche Majestät haben heute Vormittag 9 Uhr in Höchsthren Gemächern im K. Schlosse dahier in Anwesenheit des Präsidenten des K. Staatsministeriums Staatsministers Dr. v. Mittnacht die Vereidigung des neuernannten Departementschefs des Kriegswesens Generalmajors v. Steinheil vorgenommen. Der letztere hatte sodann die Ehre zur Königlichen Tafel gezogen zu werden, zu welcher auch der Staatsminister v. Mittnacht, der Gouverneur der Festung Ulm, K. Preussischer Generalleutnant v. Hartmann, der Festungskommandant von Ulm, K. Bayerischer Generalmajor Bösmüller und der K. Bayerische Oberst Lindhamer, Kommandant des in Neu-Ulm garnisonirenden 12. Infanterieregiments eingeladen waren.

Stuttgart, 30. Juli. (Feuerprobe.) Gestern Mittag 4 Uhr produzierte sich Ingenieur Schalla aus Wien als Feuerlächer. Derselbe hatte im Infanteriekasernenhofe 5 Holzstöbe errichten lassen, die angezündet wurden; mitten in die größte Gluth ging Schalla und nahm allerlei Manöver vor, warf brennende Scheite umher, warf einen Holzstoß um, legte sich dann darauf, ohne irgend Schaden zu leiden. Ein Wasser Schlauch war an seinem Feuerapparat angeschlossen, unter dem er einen wasserdichten Anzug hatte, so daß er in Wasser schwamm, ohne naß zu werden. Etwa 10 Minuten blieb Schalla in der Gluthhize und löschte nachher selbst das Feuer. Eine große Zuschauermenge wohnte dem interessanten Schauspiel bei.

Stuttgart, 30. Juli. Der Vorstand des Stadtpolizeiamts, Oberamtmann Schmidhäuser, beabsichtigt auf einer kürzlich angetretenen Reise die polizeilichen Einrichtungen verschiedener größerer Städte Mitteleuropas durch eigene Anschauung kennen zu lernen und wird München, wohin er sich zuerst gewendet, Wien, Prag, Leipzig, Dresden, Berlin, Hamburg, Kopenhagen, Hannover, Kassel, Frankfurt, Karlsruhe besuchen.

Schorndorf, 30. Juli. Anlässlich der dießjährigen Herbstübungen der Truppen werden im August und Sept. die Gemeinden Haubersbronn, Oberurbach, Unterurbach, Schorndorf, Beutelsbach, Winterbach, Buhlbronn, Geradstetten, Grunbach, Hebsack und Nibelsbach Einquartierung erhalten. Die einzuquartierenden Mannschaften gehören vorzugsweise dem Ulanenregiment Nr. 19, Dragonerregiment Nr. 25, Artillerieregiment Nr. 29 und dem Infanterieregiment Nr. 121 an. Der Stab der 26. Kavalleriebrigade, sowie derjenige der 26. Division wird am 1. September, bezw. 8. September hier Quartier nehmen.

Kochersfeld, 31. Juli. Die Nußbäume versprechen dieses Jahr besonders reichen Ertrag. Als eine Seltenheit in dieser Beziehung ist zu erwähnen, daß sich hier an einer einzigen Dolde eines dem M. Aschenbrenner gehörigen Nußbaums nicht weniger als 21 schön ausgewachsene Früchte befinden.

Sorb, 28. Juli. Eine ganz besondere Liebhaberei muß es sein, in einer 3 m. hohen Reiskutsche mit 3 Bedienten und 5 Pferden die halbe Welt bei Wind und Wetter durchzufahren. Mit einem solchen Fuhrwerk traf gestern ein italienischer Baron von Franchetti, im Gasthof zum Kaiser hier

ein, blieb die Nacht hier und fuhr kurz nach 3 Uhr heute früh nach Tübingen wieder weiter. Baron von Franchetti, ein älterer Herr, lenkt die 5 prächtvollen Pferde selbst, während ein Bedienter neben ihm, und zwei hinter ihm sitzen. Am Reichel der Kutsche laufen zwei und vor diesen die übrigen drei Pferde. Die Kutsche ganz eigenartig gebaut, ist vorn, von wo aus Franchetti die Pferde lenkt, mit einem äußerst bequemen Sitz versehen, der einem Altvateresessel förmlich ähnelt. Italien, Frankreich, Spanien und jetzt Deutschland hat dieser Sonderling auf diese Weise bereist und ist sein Reiseziel Wien via München.

Ulm, 30. Juli. Von den hiesigen Infanterieregimenten sind je 25 Mann per Kompagnie in Genteurlaub entlassen worden.

Berlin, 30. Juli. In Niederschlesien hat sich infolge des Hochwassers eine entsetzliche Plage eingestellt. Myriaden von Mücken füllen die Luft und zwingen die Menschen zu einem fortwährenden Kampfe gegen die Blutsauger, die auch die Häuser in ganzen Wolken füllen. Bei einem Versuche die lästigen Insekten durch angezündetes Stroh zu verjagen — alle anderen Mittel erweisen sich als nutzlos — ist in Siegnitz ein Haus in Brand gerathen.

Aus Nassau, 29. Juli. Die Feier des 400jährigen Gedächtnistages der Geburt Luthers wird natürlich auch hier zu Lande würdig begangen.

— Gestern um 1/12 ist der Kopf der Germania auf dem Niederalbe glücklich aufgesetzt worden.

— Für das Lutherfest, welches in Erfurt am 8. August abgehalten werden soll, ist jetzt das Programm festgesetzt. Danach wird Vormittags 9 Uhr ein Festgottesdienst in der Bartholomäus Kirche abgehalten werden, bei welchem Oberconsistorialrath Dr. Baur aus Berlin die Festpredigt halten wird. An dem historischen Festzuge werden sich außer 800 Studenten viele Innungen und Vereine betheiligen. Neben 40 berittenen Bürgern werden auch einige Geharnischte aus Torgau am Zuge theilnehmen. Entsprechender Gesang wird von 300—400 Sängern unter Leitung des Hofkapellmeisters Böhner ausgeführt werden. Die Straßen werden festlich geschmückt und mit Ehrenpoorten u. s. w. versehen. Auf dem Friedrich-Wilhelmsplatz, wo der Festzug endet, werden Professor Gösslin aus Halle a. d. S. und Hofprediger Rogge aus Potsdam Ansprachen halten. Abends sind große musikalische Gartenfeste mit Festreden. Professor Benschlag, Hofprediger Frommel oder sonst hervorragende Redner sind dafür in Aussicht genommen. Am andern Tage findet eine Extrafahrt nach Eisenach statt.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 30. Juli. Die elektrische Ausstellung wird am 16. August eröffnet.

Wien, 30. Juli. Das Reiseprogramm des Kaisers Wilhelm ist folgendermaßen festgesetzt worden: Die Abreise von Wildbad Gastein erfolgt am 7. August, Nachmittags halb 2 Uhr. Von Lend geht der deutsche Kaiser mit einem Separat-Hofzuge um 3 Uhr 30 Minuten Nachmittags die Reise nach Salzburg fort; die Ankunft dort erfolgt um 5 Uhr 30 Minuten Nachmittags. Am 6. August Abends findet im „Hotel Europe“, dem Absteigequartier des Kaisers, ein Diner statt. Am 8. August, Vormittags um 9 Uhr 30 Min., geht Kaiser Wilhelm die Fahrt nach Ischl fort, woselbst er

um 12 Uhr Mittags anlangt. Der deutsche Kaiser, welcher im „Hotel Kaiserin Elisabeth“ Logis nimmt, bleibt nur einen Tag in Ischl. Am 9. August, Nachmittags um 4 Uhr erfolgt die Weiterfahrt über Hof nach Schloß Wabelsberg.

Italien. Neapel, 30. Juli. Die Zahl der Opfer auf Ischia wird auf 2000 geschätzt. Ein unbeschreiblich dumpfes Getöse begleitete das Erdbeben. In Casamicciola verdüsterten große Wolken das Firmament, überall hörte man Stöhnen, Aechzen und Rufe des Entsetzens. Alles eilte dem Meere zu. Die vorhandenen Barken und Rähne wurden von den Fliehenden mit Sturm genommen. Infolge des Erdbebens brach im kleinen Theater während der Vorstellung durch den herabfallenden Kronleuchter Feuer aus. Neapel selbst bietet einen trostlosen Anblick dar, überall sieht man Verwundete. Zahlreiche neapolitanische Familien wohnten in Casamicciola. Die Spitäler werden gegen den Andrang der Bevölkerung durch Truppen geschützt.

Neapel, 30. Juli. Es bestätigt sich, daß 2000 Personen auf Ischia umgekommen sind, darunter befinden sich viele Badegäste aus Rom und Neapel und viele Frauen und Kinder. Das Erdbeben in Casamicciola dauerte 15 Sekunden; nur fünf Häuser sind in Casamicciola stehen geblieben. Der Arbeitsminister verfügte die sofortige Beerdigung der Leichen und die Errichtung von 60 Holzbaracken für die Geretteten. Professor Palmieri glaubt, die Katastrophe sei nicht durch ein Erdbeben, sondern durch die Senkung des Inselterrains herbeigeführt worden.

— Neapel ist in förmlichem Aufruhr, der Anblick der Stadt ist unbeschreiblich. Alles umsteht die Landungsplätze und stürmt die Thore der Spitäler und der Kirchen. Alle Kasernen, Kirchen und öffentlichen Lokalitäten werden zu Nothspitälern umgestaltet. Ganze Familien wurden vernichtet, Vater und Sohn liegen in vielen Fällen gleichzeitig auf dem Sterbebette! Der soeben von Casamicciola zurückgekehrte königliche Kommissär Bugliose schildert diese Stadt als gänzlich zerstört. Viele Landleute, halb blöde und stumpfsinnig ob der Größe des Unglücks, langten von Ischia an, unter ihnen eine junge Mutter, welche den Tod ihrer drei Kinder beweint, und selbst schwer verwundet ist!

Casamicciola, 31. Juli. Die Rettungsarbeiten waren auch dadurch erschwert, daß die Ruinen förmlich Berge bilden und alle Straßen zerstört sind, erstere sind aber in der verflochtenen Nacht beendet worden. Mehrere Soldaten sind umgekommen. Beim Auffuchen oder Erkennen ereignen sich fortgesetzt die schmerzlichsten Scenen. Die Beerdigung durch den Bischof von San Felice und seine Geistlichkeit hat heute begonnen. Ganz Italien weiteifert in den Werken der Mithätigkeit.

Mailand, 28. Juli. Como ist der erste Platz in Italien bezüglich der Seidenweberei; in der Stadt sind männliche und weibliche Weber gegen 8000, außerhalb derselben und in der Umgegend gegen 4000. Die daselbst ausgebrochene Arbeitseinstellung ist daher von Bedeutung. Ungeklärt begab sich eine Arbeiterkommission auf's Rathhaus; sie besteht aus 4 Arbeitern der Stadt und 2 vom Lande. Großen Schwierigkeiten von Seiten der Seidenfabrikanten begegnet der verlangte einheitliche Tarif für Stadt und Land. Am 26. ds. kam man überein, die Streitfrage einem Schiedsgericht zur Entscheidung zu übergeben, im Falle die Streikenden in ihre Häuser zurückkehrten. Dies geschah. Die Arbeitseinstellung dauert indessen noch so lange fort, bis der Erfolg des Schiedsgerichtes befriedigend erscheint. Fabrikanten und Weber wählen je 10 Richter. Die Präfektur, der Ausschuß des Stadtrathes und die Handelskammer bieten Allem auf, um dem heute eine Woche andauernden Streik ein Ende zu machen.

England. London, 30. Juli. Aus Capstadt wird von heute gemeldet: An Bord des Schiffes „Kifauns Castle“ wurde ein Passagier, in welchem man James Caren, den Angeber in dem Duxliner Prozesse vermuthete, durch einen andern Passagier, Namens Odonel, erschossen!

Amerika. Mexico, 26. Juli. Heute hat hier die Auswechslung der Ratifikationen des deutsch-mexikanischen Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrages vom 5. Dezember 1882 stattgefunden.

Vorurtheil und Selbstverleugnung.

Schilderung aus dem Leben eines Kaufmanns

von

Paul Böttcher.

Unberechtigter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.

(Fortsetzung.)

Inzwischen näherte sich auch die Begleiterin des Kindes, welche in fremdländisch accentuirtem Deutsch Alwine ihren Dank für die Hilfeleistung aussprach, dann aber, ohne sich in ein Gespräch einzulassen, die Kleine ziemlich unanft, wie im Aerger über deren Unfall, bei der Hand nahm und mit ihr den Rückweg einschlug, während sich das Kind noch einige Male hold lächelnd umschaute und nicht gekümt zu sein schien, die neu gemachte Bekanntschaft so schnell wieder aufzugeben.

„Entweder ist sie eine Stockfranzösin und will mit uns Deutschen nicht gern etwas zu thun haben,“ sagte Leonore, nachdem sich die Dame mit dem Kind entfernt hatte, „oder sie ärgert sich, daß sie das Schicksal zu nichts höherem bestimmt hat.“

Von hieran drehte sich die Unterhaltung der Beiden mehr um alltägliche Dinge. Alwine war sogar mißgestimmt und schien sich um die Naturschönheiten in der Nähe der Teufelsbrücke und des Maunwerks, woselbst sie nach und nach auf ihrem Spaziergange anlangten, gar nicht zu kümmern.

Nachdem über den Ausgang bereits mehrere Stunden verfloßen waren, kamen die Damen auf ihrem Rückweg „Zur grünen Tanne“, einer kleinen, aber stark frequentirten Wirthschaft am Saume des Waldes.

Der Wirth, gleichzeitig Forstaufseher, und seine hübsche Frau, welche ebenfalls eine Försterstochter ist, begrüßten die Damen, welche schon öfter bei ihnen zugesprochen hatten, um hier ihren Kaffee einzunehmen, auf das Freundlichste. Es waren ausnahmsweise nur wenig Gäste anwesend und zu den wenigen zählte wieder die Französin mit dem Kind, welche eine Limonade und Backwerk vor sich stehen hatten. Sie hatten ihren Platz am Fenster des Zimmers eingenommen, weshalb Alwine und Leonore sich ziemlich entfernt und im Rücken der Französin placirten, um so weit wie möglich dem unfreundlichen Wesen derselben auszuweichen.

Bald waren sie von der Wirthin bedient und die letztere hatte sich zu ihnen gesellt, um ihre Gäste pflichtschuldigst zu unterhalten.

Es währte auch nicht lange, so war Alwine von dem vorhin erwähnten Kind bemerkt worden, welches sich spielend im Zimmer tummelte. Es mußte Alwine sofort wieder erkannt haben, denn der vertrauensselige Blick und das kindlich süße Lächeln, mit welchem es seinen anmuthigen Knir vor Alwine begleitete, zeugte eher von einer alten, wie von einer neuen Bekanntschaft.

Lieblosend legte Alwine die Hand auf das dunkle Haupt des Kindes, das sich schmeichelnd an sie schmiegte, als dasselbe plötzlich wieder von seiner Begleiterin gerufen wurde.

Alwine glaubte sich bereits zu dem Vorwurf verleitet, dies als eine neue Ungezogenheit auf Rechnung des französischen Charakters setzen zu müssen, der ihr die Freude an dem Kinde nicht gönnte, als sie sich diesmal doch getäuscht sehen sollte.

Die Begleiterin hob das Kind, als es ihrem Rufe Folge geleistet, in die Höhe und deutete auf die Straße hinaus. Eine besondere Freude mußte der Kleinen wiederfahren sein, denn es tanzte, hüpfte und jauchzte vor Freuden, bis es mit Gewalt wieder zur Erde strebte und hierauf auf die Straße eilte.

„Das ist wahrscheinlich der Vater des Kindes,“ sagte die Wirthin halblaut, welche den Verdruß Alwinens bemerkt hatte. „Er kommt fast jeden Sonntag von Berlin, wo er ein Geschäft zu haben scheint, hierher, um sein Kind zu besuchen. Da ist er schon.“

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mittheilungen.

— Grüß Gott, Herr Kaiser! Von der Reise unseres Kaisers nach Gastein wird nachstehende hübsche Episode mitgetheilt. Als der hohe Herr am 17. Juli Rosenheim, wo er übernachtet hatte, verließ, um nach Gastein weiterzu-

fahren, trat ein Bauernknecht aus Tölz, der dem Kaiser zu seinem letzten Geburtstage einen prächtigen Strauß aus frischem Edelweiß übersandt und dafür eine kostbare Uhr erhalten hatte, im Festgewande auf ihn zu, um den Monarchen mit folgenden Worten anzureden: „Grüß Gott, Herr Kaiser! Ich dank Ew. Majestät a' schön für die hübsche Uhr!“ Der Kaiser lächelte herzlich über dieses Intermezzo und reichte dem Burschen seine Hand, welche derselbe kräftig schüttelte.

— Ein Toast auf das deutsche Weib. Auf dem am 1. Juli stattgehabten Bankett des ersten allgemeinen deutschen Kriegerfestes in Hamburg wurde als letzter ein offizieller Trinkpruch auf das „deutsche Weib“ in poetisch-sinniger Weise von Herrn J. Luck ausgebracht, wozu am Schlusse das folgende von dem Redner verfaßte Lied nach der Melodie „Schleswig-Holstein meerumschlungen“ gesungen wurde:

Deutsches Weib, Du wundergleiches,
Brausend künde unser Lied
Deines Wesens wonnereiches
Tief beseligtes Gemüth.
:: Deutsches Weib, so hoch und hehr,
Hoch! dies Glas zu Deiner Ehr! ::
Selben hast Du uns geboren,
Gelbin, stehst Du in Gefahr,
Trägst, was Du Dir auferkoren,
Tief im Herzen sonnenklar;
:: Deutsche Sitte, deutsche Treu'
Leben in Dir ewig neu. ::
Voll die Gläser bis zum Rande,
Leeret sie auf einen Zug;
Draußen soll's durch alle Lande;
Heil dem Weibe ohne Trug!
:: Ihr, die nimmer Treue log,
Stolle donnernd dreimal hoch! ::

— Ueber den Tod Capitän Webb's liegen nunmehr ausführlichere Berichte vor. Es war bekanntlich eine Wette um 10,000 Dollars eingegangen, die Niagarafälle gleich unterhalb des großen Absturzes durchschwimmen zu wollen. Trotz aller Mahnungen, von einem Unternehmen abzustehen, welches den sicheren Tod bedeute, ging Webb am Dienstag Nachmittags in Anwesenheit einer ungeheuren Menschenmenge daran, die unerhörte That zu vollführen. Etwa 300 Schritte oberhalb der alten Hängebrücke sprang er in den Strom, dessen dahinströmende Wasser ihn sofort mit aller Wildheit erfaßten und zu verschlingen drohten. Webb wurde jedoch Herr der tosenden Gischt und schwamm die Fälle hinunter, wobei ihn die Zuschauer ab und zu erblickten. Zuletzt sah man ihn, als er in den Bereich des großen Strudels kam, dem bisher noch Niemand mit dem Leben entronnen ist. Webb schwamm mit kräftigem Stöße in die verhängnisvollen kreisenden Wogen, war aber nicht weit gekommen, als er, die Arme emporhebend, plötzlich verschwand. Der Strudel hatte ihn verschlungen. Der Verunglückte war unstreitig der kühnste und ausdauerndste Schwimmer der Welt. Er wurde im Jahre 1848 in Shropshire geboren und trat als Knabe in die Kauffahrteiflotte ein, in welcher er es, kaum 25 Jahre alt, zum Capitän brachte. Das Schwimmen war ihm von Jugend an eine Leidenschaft. Mitten im Atlantischen Ocean fiel während eines Sturmes ein Mann von Webbs Schiffe über Bord. Webb sprang ihm nach und kämpfte durch drei Stunden mit den Wellen — den Matrosen auf dem Rücken! Für diese That erhielt er die große goldene Rettungsmedaille, welche ihm von dem Herzog von Edinburgh persönlich überreicht wurde. Im Jahre 1875 schwamm er von Dover nach Calais, wozu er 21 Stunden 45 Minuten brauchte, eine Leistung, die unerreicht dasteht. In der letzten Zeit schienen seine Kräfte abzunehmen; Webb glaubte aber nicht daran, und sein übergroßes Vertrauen in seine Kraft veranlaßte ihn, die Wette anzunehmen, die er mit seinem Leben bezahlte.

Gemeinnütziges.

— Johannesbeerweinebereitung. Es ist jetzt die Zeit der Johannesbeeren, daß wohl manchem Leser dieser Blätter die Lust anwandeln könnte, sich einige Flaschen des herrlichen Johannesbeerweines zu fertigen. Die Vorschriften zu diesem schönen Getränk giebt es nun zwar eine Legion; dennoch halten wir es nicht für überflüssig, hier noch eine bewährte Vorschrift mitzutheilen, die wir der Frau Prediger L. in Pommern zu danken haben, deren Johannesbeerwein sich eines ähnlichen guten Rufes erfreut, als vor Zeiten der Stachelbeerwein (gosseberry-wine) ihrer Antzschwester, der achtbaren Mrs. Primose, Frau des Vicar of Wadefield, der darüber sagte: no one could find a fault with it. — Die

Vorschrift lautet: 35 Pfund reife entkämte (entstengelte) Johannisbeeren (am besten rothe und weiße Beeren gemischt) werden in einem hölzernen Gefäße unter Zusatz von 3 Quart Wasser mittelst einer hölzernen Keule zerquetscht; alsdann wird dieser Drei nach und nach in einen aus Leinwand, oder besser aus Müllertuch gefertigten Spitzbeutel gethan, her auf ein in ein Gefäß schräg gestelltes Brett gelegt, mit der Brust oben festgehalten und mittelst eines Kollholzes ausgedrückt wird, wie jede Hausfrau ein solches Prekverfahren kennt, welches hier jeder anderen Presse vorzuziehen ist. Die Prekrückstände werden wieder in das erste Gefäß gebracht und unter Zusatz von 6 Quart Wasser mittelst der Keule gut durchgearbeitet und auf die angegebene Weise abermals ausgepreßt. Die so gewonnene Flüssigkeit klinge man in ein Unterkfaß (womöglich vom Rheinweine, 30 Quart Inhalt) und setze 34 Pfd. guten Zucker hinzu, der vorher in 12 Quart Wasser aufzulösen ist, und dann noch so viel Wasser, daß das Unterkgefäß bis auf drei Finger hoch gefüllt ist. Dieses so gefüllte Unterkgefäß bringe man nun in einen Raum, der 15 bis 20 Grad R. Wärme hat, und verschließe das Spundloch in der Weise, daß Fliegen oder anderes Gethier nicht hineinfallen können, daß Entweichen der Kohlensäure jedoch nicht verhindert wird, fülle alle drei Tage etwas Wasser nach und belasse das Gefäß 6 Wochen hindurch in diesem Räume. Alsdann wird das Gefäß vollständig mit Wasser gefüllt, mit einem Spunde leicht verschlossen, und in einen Keller von 10 bis 12 Grad R. zur Nachgährung gebracht, wo dasselbe 6 Monate hindurch ruhig verbleibt. Hierauf wird die klare Flüssigkeit vom Bodensatz vorsichtig abgezogen, auf Flaschen gefüllt, die man leicht verkorkt und ein Jahr hindurch stehend im Keller aufbewahrt, wo man jedoch öfters nachsehen muß, da wohl einige Korkte abgeworfen werden könnten. Nach Verlauf dieser Zeit sind die Flaschen nun fest zu verkorken, und ebenfalls stehend im Keller aufzubewahren; ihr Inhalt wird dann sehr bald dem Fertiger Freude machen. Zu dieser Vorschrift will ich nur noch bemerken, daß 1 Pfund Zucker beim Zerfallen in Kohlensäure und Alkohol ungefähr die Hälfte (ein halbes Pfund) des letzteren ausgiebt, demnach also der hier gewonnene Wein 12 Pfund absoluten Alkohol enthalten müßte, was 18 Gewichtsprozenten oder 22 Volumprozenten entspricht, welches die Stärke eines guten Portweines ist! Der Zuckergehalt der Beeren ist hier unbeachtet geblieben, da ein Theil Zucker unverzohren bleibt und auch ein Theil Alkohol unvermeidlich verdunstet. Außerdem bemerke ich noch, daß dieser Wein durch einen Zusatz von $\frac{1}{2}$ Pfund mittelst eines Wiegenmessers zerkleineter Rosinenstengel außerordentlich gewinnt; er wird alsdann dem Tokayer ganz ähnlich.

Landesproduktenbörse Stuttgart. Börsebericht vom 30. Juli 1883. Die regnerische und kühle Witterung, welche die ganze Woche über anhielt und sich über ganz Deutschland, Frankreich, Oesterreich-Ungarn erstreckte, hat, je nachdem die Reife des Getreides in den einzelnen Gegenden mehr oder weniger vorgeschritten, oder die Ernte im Gange war, — eingedenk der Erntekalamität des vorigen Jahres — lebhaftes Besorgnisse erregt, und da und dort Klagen über schädliche Witterungseinflüsse auf das geerntete Getreide hervorgerufen. In Folge dessen ist im Laufe der Woche eine lebhaftere Bewegung im Getreidehandel eingetreten, welche theilweise, namentlich in Bayern und Rußland zu erheblichen Preiserhöhungen führte. Mit Wochenschluß hat sich die Stimmung wieder etwas beruhigt, allein die Preise sind nicht auf das alte Niveau zurückgegangen und die Festigkeit bleibt bestehen. Wenn jetzt endlich gutes Erntewetter kommen wollte, wäre der Schaden in unserem Lande noch nicht bedeutend, weil wir in den mittleren Gegenden erst jetzt in die volle Ernte eintreten, und in den rauheren Gegenden die Ernte noch nicht reif ist. Nachdem die neue Gerste in Ungarn nach übereinstimmenden Berichten von geringer Qualität ist, und wir dagegen eine sehr schöne vollkommene Waare auf dem Felde stehen haben, dürfte unsern Landwirthen dringend anzurathen sein, der Gerstenernte die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden, damit sie gute Brauergerste erzielen, welcher ein gesuchter und gut bezahlter Artikel werden wird. Wenn das Wetter nicht besser wird, möchten wir dringend zum Aufspucken (Aufstellen) rathen. Unsere Müller haben im Laufe der Woche sich auf Monate mit guter alter Waare versehen, deswegen war der Umsatz auf unserer heutigen Börse wenig erheblich.

Kaisersbach,
Gerichtsbezirks Welzheim.
Aufforderung.

Der mit unbekanntem Aufenthaltsorte von Hause abwesende

Johann Bauer, Maurer von Ebni hiesiger Gemeinde, wird hierdurch aufgefordert, bei der am Samstag den 4. August 1883

Nachmittags 1/2 Uhr auf dem Rathhause dahier vorzunehmenden Verlassenschaftstheilung seiner verstorbenen Ehefrau zu erscheinen und anzuwohnen.

Im Richterscheinungsfalle würde ein Abwesenheitspfleger für ihn aufgestellt, mit dem alsdann verhandelt würde, was Rechtens ist.

Den 29. Juli 1883.

Theilungsbehörde.

Rothe Waaren & Kalk

bei Ziegler Kreiser.

Photographie.

Am kommenden Sonntag finden im Gasthaus z. Bären Photographische Aufnahmen in jeder beliebigen Größe statt. 1/2 Dutz. Visitenartenformat 3. Familienbilder von 3 M. an. Für gute treffliche Bilder wird garantirt.

Achtungsvoll.

Seb. Fuß, Phot. von Schorndorf.

Welzheim.

Einen Bäckerlehrling

sucht

A. Teufel, Bäcker.

Mudersberg.

Von heute an verkaufe ich das **Juni Most** zu **2 M. 80.**, das **Viter** **16 Pfg.**

Alber, Bäcker zum Löwen.

Mudersberg.

Jeden Sonntag bei günstiger Witterung



Bierabgabe
auf der Juxbühle

einladet

G. Albr, Bierbrauer.

Welzheim.

1 Viertel Dinkel

auf dem Palm hat zu verkaufen

Alum.

Schweineschmalz

empfehl

H. Hohly.

Pfahlbronn,
Gerichtsbezirks Welzheim.
Letzter Liegenschafts-Verkauf.



In der Zwangsvollstreckungssache in das unbewegliche Vermögen des

David Ulmer, Bauers in Niederheedenhof, Gde. Pfahlbronn,

kommt in Folge Nachbezwje. Angebots und Beschlusses der Vollstreckungsbehörde vom 11. Juli d. Js. die auf Markung Riehnarz gelegene Liegenschaft zum zweiten- und letztenmal am

Freitag, den 17. August d. Js.

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause zu Pfahlbronn

im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf und zwar:

- | | | | |
|-------------|------------------|---|---|
| Hs.-No. 34 | 1 ar 26 qm | 1 zweistod. Wohnhaus, Br. B. A. 4,200 M., | |
| | 1 ar 56 qm | 1 vierbarnigte Scheuer, Br. B. A. 2,800 M., | |
| | 12 qm | 1 Backofen, | |
| | 11 ar 52 qm | Hofraum in der Niederheede, | Anschlag zus. 6,500 M., |
| P.-No. 543. | 1 ha 18 ar 62 qm | Acker auf der Haide, Anschlag 320 M., | |
| " " | 622. | 1 ha 16 ar 52 qm | dto. daselbst. Anschlag 330 M., |
| " " | 629. | 1 ha 27 ar 66 qm | Acker auf der Haide, Anschlag 400 M., |
| " " | 772. | 4 ha 1 ar 65 qm | Acker } im Thann, |
| | | 8 ar 28 qm | Wiese } |
| | | 12 ar 57 qm | Debe } |
| " " | 1,024. | 94 ar 83 qm | Wiese in der Niederheede, Anschlag 600 M., |
| " " | 17./1. | 48 ar 40 qm | Wiese) in der Baidt, |
| | | 1 ar 26 qm | Weg) |
| | | | Anschlag 1,000 M., |
| " " | 1,023./2. | 18 ar 67 qm | Höchstgebot beim Iten Termin 1,015 M., |
| | | | Wald nun Acker in der Niederheede, Anschlag 100 M., |
| " " | 1,023./1. | 78 ar 03 qm | Acker, |
| | | 57 ar 74 qm | Baumacker, |
| | | 10 ar 18 qm | Debe, |
| | | 1 ar 82 qm | Gemüsegarten, |
| | | 6 ha 60 ar 61 qm | Nadelwald in der Niederheede, Anschlag 2,000 M., |
| | | | Gesamt-Angebot 9,450 Mark. |

Als Verwalter dieser Grundstücke ist Johs. Seitz, Anwalt und Oderath, im Thann bestellt.

Die Mitglieder der Verkaufskommission sind Gerichts-Notar Zeitter in Welzheim und Oderath, Eijemann in Pfahlbronn.

Hiezu sind Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen, daß auswärtige sich mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen zu versehen haben.

Welzheim, den 18ten Juli 1883.

Hilfsbeamter der Vollstreckungsbehörde
Gerichts-Notar:
Zeitter.

Nach Vorschrift des Universitäts-Professors Dr. Harless, Königl. Geheim. Hofrath in Bonn, gefertigte:

Stollwerck'sche Brust-Bonbons,

seit 40 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein.

Gegen Husten und Heiserkeit gibt es nichts Besseres.

Vorrätzig à 50 Pf. in versiegelten Packeten in den meisten guten Colonialwaaren-, Drogen-Geschäften und Conditoreien sowie Apotheken, durch Dépôtschilder kenntlich.

Zimmerleute, die Dachausmitteln, Treppenbauen, Schiften, alle Berechnungen etc. gründlich erlernen wollen, abonniren auf der Post auf die Zeitschrift der Zimmerkunst, Preis 75 Pfg. vierteljährlich.

Goldkurs
der

Königl. Staatsaffenderwaltung vom 1. August 1883.
20-Frankenstücke . . . 16 M 18 Pf.

Franfurter Goldkurs
vom 31. Juli 1883.

20 Franken-Stücke 21-25
" " in 1/2 16. 20-24
Engl. Coverings 20. 41-45
Russ. Imperiales 16. 71-75
Dufaten 9. 70G.u.f.
Dollars in Gold 4. 17-21